

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwochs, Freitags u. Sonntags,  
Abonnementssatz.  
infl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 Mf.  
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, | Zeitspiegel.  
Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemann Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Interrate  
die einfache Beiträge 10 Pf.  
amtliche Beiträge die Corpus-Seite, 25 Pf.  
Blätter pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Sandbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 96.

Freitag, den 13. August 1897.

10. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Herr Ernst August Meyer hier  
beabsichtigt, auf der Parzelle No. 236 des Flurbuches für die vormalige Landgemeinde  
Zelle eine Schneidemühlenanlage zu errichten, das Betriebswasser aus der Mulde  
am rechten Ufer bei seinem bereits vorhandenen Wehr zu entnehmen und durch

einen 5 m breiten und 3 m tiefen Betriebsgraben über die Parzelle No. 236 des er-  
wähnten Flurbuches der neuen Anlage zuzuleiten.  
Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf besonderer Privatrechts-  
titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekannt-  
machung an gerechnet, bei uns anzubringen.

Aue, am 11. August 1897. Der Rath der Stadt.

J. A. Rathssassessor Taube. Hermann.

### Städtische Sparkasse zu Grünhain

expedit am jedem Wochentage Vor- und Nachmittags und verzinst alle Einlagen mit 3½%.  
Dieselbe bietet somit die vortheilhafteste Vergütung im ganzen Bezirk. Durch die Post  
gesendete Einlagen werden pünktlich expediert. Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit werden unter günstigen Bedingungen gewährt.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse und der Redaktion  
heiß willkommen.

Halb hatte den 29. Juli für einen kritischen Tag erster  
Ordnung erklärt und prophezeit weiter: 1. bis 5. August: Im Anschluß an die Witterung der ausgehenden Tage dauern  
die Regen noch fort. Der Paroxysmus des letzten kritischen  
Termins läuft noch in zahlreichen Gewittern aus, die bes-  
onders um den 4. oder 5. allgemein auftreten dürften. Die  
Temperaturen sind nahezu normal. 6. bis 10. August: Nach  
den starken Ausscheidungen des atmosphärischen Wasserdampfes  
in den vorausgehenden Tagen tritt nun eine auffallende  
Trockenheit ein. Die Temperatur ist anfangs, namentlich  
am Morgen, verhältnismäßig kühl. In den letzten Tagen  
wird es wärmer. 11. bis 21. August: Das Wetter wird  
allgemein trocken und schön. Niederschläge und Gewitter  
treten anfangs fast gar nicht, um den 15. und 18. August  
etwas vereinzelt und mäßig auf. Troy dieser Trockenheit  
bleibt die Temperatur bis zum 18. etwa ziemlich normal.  
Erst von da ab ist eine ziemlich starke Setzgerbung zu erwarten.  
Der 11. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. 22.  
bis 26. August: Es treten allemal bei verhältnismäßig  
hohen Temperaturen zahlreiche Gewitter ein, die jedoch einen  
moderen Charakter tragen. 27. bis 31. August: Da der  
28. ein kritischer Tag 1. Ordnung ist, so dürfte nun die  
Witterung einen auffallenden Umschwung erleiden. Es wird  
zunächst windig und kühl. Die Niederschläge sind in Zu-  
nahme begriffen. Doch sind wegen der allgemeinen Tendenz  
zur Trockenheit im Gegensatz zu der ähnlichen Wundstellung  
des Vormonats bedeutende Regengüsse nicht zu fürchten.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten  
Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S.  
245 fgg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tages-  
preise des Hauptmarktes Zwiedau im Monat Juni dts.  
Ja. festgesetzt und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergü-  
tung für die von den Gemeinden resp. Quartiermeistern in-  
nerhalb der unterzeichneten Amtshauptmannschaften im Mo-  
nat Juli dts. Ja. an Militärfürde zur Verabreichung gelang-  
ende Marthourage beträgt 8 Mf. 14 Pf. für 50 Ro. Ha-  
fer, 4 Mf. 20 Pf. für 50 Ro. Heu, 3 Mf. 15 Pf. für  
50 Ro. Stroh.

In Neuzklau gewinnt das Sestenwesen an Boden. Die apostolische Gemeinde lädt eine ziemlich umfangreiche Kirche bauen, und im nächsten Jahre wird die Methodisten-  
gemeinde diesem Beispiel folgen und ein Gotteshaus an der Blauenstrasse ausführen lassen.

Leipzig, 4. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier. Er besucht gestern Abend das neue Theater, und an-

geregt durch den zweimaligen Besuch der Ausstellung, mache-

te, bei dem Landschaftsgärtner Mann bedeutende Bestellungen.

Seit Mittag fällt das Hochwasser der Elster und Pleiße.

Der Schaden am Wildstand soll beträchtlich sein.

Ein trauriges Ende hat die schändliche Feierzeit für  
den 11-jährigen Knaben des Käufers Krause in Laufzig ge-  
nommen, welcher hier zu Besuch bei einem Fischhändler weilte.  
Der Kleine nahm an einer Fahrt teil, welche der Ge-  
schäftsführer des Fischhändlers nach dem Eilenburger Bahnhofe zu machen hatte und stürzte dort so unglücklich vom  
Wagen, daß er durch Überfahren getötet wurde.

Die Gurken sind in diesem Jahre so zahlreich, daß  
sie auf dem Zerbster Bahnhofe 10 Wagenladungen mit  
je 6000—10000 Schok verkauft wurden. Das zweite Gur-  
ken-Eldorado Galbe an der Saale verkaufte an einem Tage  
nicht denn 100000 Schok. Das meiste geht über Leipzig  
nach dem Süden.

Schneeberg, 7. August. Heute früh kurz nach 3 Uhr  
brach in einem, Herrn Mag. Unger gehörigen Hause auf dem  
Kühlberg, welches von 4 Mietshäusern bewohnt war und  
im Parterre einen Stückmaschinenraum enthielt, Feuer aus,  
welches das Gebäude trotz der baldig auf dem Brandplatz  
erschienenen Feuerwehren von hier, Schlema und Reutsdorf bis  
auf die Grundmauern zerstörte. Das ebenfalls mit Stückma-  
schinen besetzte Nebengebäude blieb unversehrt. Über die  
Entstehungsursache des Brandes verlautet zur Zeit noch nichts  
bestimmtes. (Erzg. Blfr.)

Lößnitz. Die Wildbiberie macht sich im hiesigen Forst-  
revier und zwar durch Schlingenlegen bemerkbar, welchem  
bereits ein starkes Reh zum Opfer fiel, das am 7. d. M.  
aufgefunden wurde. Hoffentlich gelingt es den eifrigen  
Nachforschungen, den Thätern auf die Spur zu kommen.  
Auf fol. 174 des Handelsregisters für den Bezirk das Amts-  
gerichts Lößnitz ist die Firma Conrat Linke in Lößnitz und  
als deren Inhaber der Kaufmann Herr Conrat Eduard  
Alexander Linke daselbst eingetragen worden.

Oberschöneweide. In der Nacht zum Sonntag brannte  
der Dachstuhl des Herrn F. A. Schlett hier gehörigen Ma-  
schinenhauses der ehem. Schwarzenberger Hütte ab. Da-  
durch entstandene Mobilienschäden soll ziemlich bedeutend  
sein, doch hat der Besitzer versichert. Hilfe war schnell und  
in hinreichender Menge, auch von den Nachbarorten, zur  
Stelle.

Bodenbach, den 2. August. Die Anlagen der hiesigen  
Industrieausstellung sind von der Hochwut größtenteils  
zerstört und vom Wasser mit fortgeführt worden. Nur

die Maschinen stehen noch unverrückt. Der hiesige Feuer-  
wehrhauptmann ist bei den Bergungsarbeiten von der  
Flut gefaszt worden und ertrunken.

Teplitz-Schönau Heute früh morgens  
ging in tobendem Orkan ein furchtbarer Wollenbruch im  
Erzgebirge oberhalb Eichwald nieder. Der Flößbach trat  
über seine Ufer und wuchs rapid, zu einem reißenden  
Strom an, Bäume und Felsblöcke mitreißend und in  
seinem weiteren Laufe Eichwald, Bistritz, Weizkirchleg,  
Turen und Schönau teilweise überschwemmt. In Eich-  
wald ist die Villa Vorstmann und der Waldhof einge-  
stürzt, der unlängst begonnene Kirchbau und die eben-  
falls begonnenen Wasserleitungsbauten sind zerstört. In  
Bistritz ist ein Haus teilweise eingestürzt und zwei Per-  
sonen sind ertrunken.

Der Mittelpunkt des Unwetters ist allem Anschein  
nach das östliche Erzgebirge, die Bautz und das Riesen-  
gebirge gewesen. Der Regen in unserer Gegend war nur  
ein Ausläufer dieses Unwetters, während er in jenen  
Landstrichen wollenbruchartig herniederstürzte. Infolge-  
dessen rißte auch die Freiberger Mulde mehr Schaden  
an als die Zwicker.

Spindelmühle. Infolge Hochwassers ist das Hotel  
„Deutscher Kaiser“ demoliert. Ein Kellner ist ertrunken.  
Die Gäste sind sämtlich gerettet.

In Grottau in Böhmen stürzten die eiserne Nei-  
brücke, sowie mehrere Häuser ein. Menschen kamen um.  
Die Gegend bis Zittau gleicht einem See.

Bei den Rettungsarbeiten ist in Hirschberg ein Jä-  
ger ertrunken. In Hirschdorf kam eine Frau und ein  
Kind in den Fluten um. In Kunnersdorf ertranken zwei  
Per. In Krupau in Böhmen ertrank bei den Rettungs-  
arbeiten ein Feuerwehrmann.

Amtliche Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung  
des Stadtverordneten-Collegiums zu Aue

am 11. August 1897.

Vorsitz: Herr Ernst Papst

Umzugskosten für Schuhmann Heber wurden zu be-  
willigen beschlossen mit der Bedingung, daß Heber min-  
destens 2 Jahre in seinem hiesigen Amte verbleibt, an-  
derfalls der Betrag zurückzuzahlen sei. Von der Mit-  
theilung, daß die Stadt Aue, die seither der 5. Servis-  
klasse angehört habe, der 3. zugethieilt worden ist, nahm  
man Kenntnis. — Ein Danziger Brief zweier Rathsklo-  
pisten wurde bekannt gegeben. Die Armenklassenrechnungen  
auf die Jahre 1894 und 1895 wurden richtig gesprochen,  
für die Bibliothek der Kirchengemeinde Klösterlein-Zelle  
zu Aue wurde für 1897 eine Beihilfe von 25 Mf. be-  
willigt. — Nach den Vorschlägen des Bauausschusses ge-  
nehmigte man, daß zur Verbreiterung der Marktstraße  
erforderliche Areale den anliegenden Grundstücksbesitzern  
insoweit zu vergüten, als das gebaute Areal zwischen  
9—12 m mit 15 Mf. pro M. bezahlt werden solle.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Gegenwärtig wird im Vogtland die Frage aufgewor-  
fen, ob in Abrechnung der Schäden, welche das Vaterland  
in diesen Tagen befreit hat, die Mänter im Vogtland  
in ihrem vollen Umfang aufrecht erhalten werden, oder  
ob man sich an maßgebender Stelle dazu entschließen wird,  
um das immerhin empfindliche Opfer der Einquartierung zu  
ersleichen, von den Mäntern in diesem Jahre ganz abzu-  
zusehen.

Die Wildbiberie macht sich im hiesigen Forst-  
revier und zwar durch Schlingenlegen bemerkbar, welchem  
bereits ein starkes Reh zum Opfer fiel, das am 7. d. M.  
aufgefunden wurde. Hoffentlich gelingt es den eifrigen  
Nachforschungen, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Auf fol. 174 des Handelsregisters für den Bezirk das Amts-  
gerichts Lößnitz ist die Firma Conrat Linke in Lößnitz und  
als deren Inhaber der Kaufmann Herr Conrat Eduard  
Alexander Linke daselbst eingetragen worden.

### Schützenplatz Lößnitz.

Dem geehrten Publikum von Lößnitz und Umgegend hiermit zur ges. Kenntnissnahme, daß  
ich während der Dauer des hiesigen Schützenfestes am 25. u. 26., sowie 22. u. 23. August, die Bewirth-  
schaftung des großen Schützenzeltes

### „Zum Schützenliesel“

#### Programm:

Sonntag und Montag ab 15. und 16. August finden je 2 Vorstellungen (nachmittags 4  
Uhr u. Abends 8 Uhr) von den zühmlich bekannten, bestrenomirten „Specialitäten-Ensemble“ des  
Herrn Siegmund Kohn vom Kristall-Palast in Leipzig statt.

Donnerstag, den 19. August, abends 8 Uhr

### Grosses Extra-Concert mit darauffolgendem Tanzchen,

gespielt vom hiesigen Stadtmusikor (Schützenkapelle).  
u. a. gelangt zur Aufführung „Großes Schlachtenpotpourri“ von Saro, mit großartiger Ausstat-  
zung (Tambours und Hornisten, ferner Gewehre, Kanonenenschläge und Feuerwerk.)

Sonntag u. Montag, den 22. u. 23. August (nachmittags 4 Uhr und abend 8 Uhr) Aufstellen

der sehr beliebten Künstler-Gesellschaft E. Hierold aus Chemnitz.

Sämtliche Aufführungen sind äußerst decent gehalten und kommen nur Specialitäten 1. Ranges  
zum Vortrag. Indem ich noch bemerke, daß es mein Bestreben sein wird, das mich besuchende Publikum  
in jeder Hinsicht zu freuden zu stellen, bitte ich um zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll Georg Schwartz, Brauereibesitzer.

### GEORG FREITAG,

AUE

Bahnhofsstrasse Nr. 11.

Ich unterhalte ein großes, ständiges Lager von  
Blousen für Damen von Kattun Stoff von 90 Pf. an  
Blousen für Damen von Barchent von 120 Pf. an  
Blousen für Damen von Mousseline von 200 Pf. an  
Blousen für Damen von Stoff von 300 Pf. an  
Blousen für Damen von Satin von 250 Pf. an  
Blousen für Damen von Seide von 400 Pf. an  
Kinder-Kleidchen aus Barchent.

Kinder-Kleidchen von Wolle und Halbwolle, zeitende  
Sachen, das Stück bis zu 10 Mf.

Knaben-Wash-Blousen in allen Größen. 2)

Knaben-Matrosen-Kragen.

Die neuesten und schönsten Modelle sind immer zu  
haben. Selbst die billigsten Preise zeichnen sich hervor-  
ragend durch Geschmack und gutes Eigen aus.

Georg Freitag.

## Politische Rundschau.

Dentland.

\* Die Ereignisse, deren sich das deutsche Kaiserpaar seitens des Rates und des russischen Rates zu erkennen hat, sind so außerordentlich und berührt, daß selbst die Franzosen vergebliche Mühe aufwenden werden, diejenigen als Alt bloher Höflichkeit darzustellen. Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Admiral der russischen Flotte, der warme Ton in den Trinklärchen des Rates und des deutschen Kaisers und der familiäre Verkehr der beiden kaiserlichen Paare sind sicher Anzeichen eines freundlichen Verhältnisses, das seine Auswirkungen auf die diplomatischen Beziehungen um so weniger verschleiern kann, als zwischen der auswärtigen Politik Russlands und Deutschlands keinerlei Gegensätze existieren. "Friede!" lautet ihre gemeinsame Parole.

\* Dass der Kaiser noch der Rückkehr aus Russland mit Herrn v. Bülow den König Leopold von Belgien in Ostende besuchen werde zu dem Zweck, die Grundzüge eines deutsch-belgischen Bündnisses gegen die englische Handelspolitik festzulegen, wird mehrfach, u. a. in einem Berliner Telegramm der Münchener Allg. Zeit., für erstanden erklärt.

\* Die Zeitung "Deutschland" in Weimar ist von zukünftiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß bei dem kürzlichen Besuch des Großherzogs in Friedland Kurfürst Bismarck wörtlich folgenden Ausspruch that: "Eure Königliche Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage des Lebens mit meinem Amt zur Verfügung stehe, wenn es verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes!"

\* Wie der Reichstag am 1. August bekannt gab, hat der Kaiser den Botschafter in Rom, v. Bülow, mit der vertretenden Befehlshaber der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes betraut. Ferner ist der Staatssekretär des Reichs-Postamts, Generalleutnant z. D. v. Bobbielski, zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

\* Der neue Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbielski hat eine im Ansbachblatt des Reichspostamts veröffentlichte Verfassung zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und Verminderung des Schreibwerks erlassen.

\* Die Verbreitung der Kinderpest in Deutsch-Südwafrika konnte durch alle Vorrichtungs- und Absperzungsmassregeln nicht verhindert werden. Die Seuche ist durch das Wild zu den Osterherren verschleppt worden, ferner haben sie die Raubvögel weit hin übertragen. Die großen Antilopen haben auch die Drahtzäune überprungen. Es sind nun Impfstationen in Windhoek und Rehoboth eingerichtet worden, an letzterem Orte sind schon 5000 Kinder geimpft worden. Am Balwege wurden alle Ochsengehämpe an Ort und Stelle angehalten und die Zugtiere geimpft. Man hofft, so einen Stillstand der Pest zu erreichen.

Oesterreich-Ungarn.

\* In den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen noch schwedende Punkt in den Konstantinopeler Friedensverhandlungen bilden die Räumung Thessaliens. Insbesondere soll auch schon der Artikel darüber festgestellt und dem Sultan unterbreitet werden, der sich wohl nach einem Sperrtum zur Annahme bequemen wird. Der neue Artikel sieht eine prompte Bezahlung der ersten Rate vor, die Kriegsschädigung nach der Unterzeichnung der Präliminarien und die Offenhaltung von Bolz zum Zweck der Verstärkung der heimkehrenden türkischen Truppen fest.

\* Die Worte erhielt aus Wan die Nachricht, daß bewaffnete Armenier die persische Grenze überschritten und zwischen diesen und den Kurden fortgesetzten Gefechte. Eine bezügliche Konsularmeldung liegt noch nicht vor.

\* Der Fürst von Bulgarien ist in Konstantinopel eingetroffen, um dem Sultan seine Erörterung zu bezeugen und die Bande der Freundschaft fest zu knüpfen". Der Fürst wollte zwei Tage dort verweilen.

\* In der Bulverheit in Rostschuk,

die bei der Ankunft des Fürsten Ferdinand an das Fest in die Luft flog, sollten mehrere Millionen nicht mehr verwendbare Patronen aus dem letzten russisch-türkischen Krieg entleert werden. Die Zahl der Unfallen ist noch nicht genau festgestellt worden. Ein entlassener Arbeiter soll die Explosion aus Rache herbeigeführt haben. Das Gericht, daß es sich um ein Attentat gegen den Fürsten handelt, hat keinen Einheitspunkt.

\* König Milan, der zur Kur in Karlsbad

wollt, soll dort schwer erkrankt sein.

\* Obwohl schon soviel Tinte über das Pro-

Umlita.

4) Nach dem Englischen der Quiba v. A. Röhl.

(Fortsetzung)

Mitleid mit Virginio fühlte Umlita nicht, nicht im geringsten.

Am Morgen erfuhr sie, daß Virginio mitten in der Nacht auf und davon gegangen war und sich breit hatte, zum Frühstück nach Turin zurück zu kommen.

Seine Mutter war ärgerlich und weinte, er hatte ihr erzählt, sein Oberst hätte ihn plötzlich zurückberufen. "Und das auch gerade, wo ich für dich ein Lamm geschlachtet habe," sagte Donna Rosa und stand in ihrer Wut das Lamm zur Stadt hin auf den Markt und spießte ihren Haushalt nur mit Del und Bohnen ab.

Umlita lächelte; die Mutter sah ihr Lächeln und errötete.

Wie kommt du's wagen, du hochmütige Person," dachte Donna Rosa ingrimig, der es jetzt ein ebenso großer Nebenmut von Umlita schien, ihren Sohn abgewiesen zu haben, wie sie es für eine Rechtheit erklärt haben würde, hätte sie auf seine Worte gehört.

Aber sie sprach sich nicht aus, und Umlita verlor gleichfalls keine Worte.

"Ich bin froh — so froh, daß er fort ist," sagte sie sich ein Dutzend Mal den Tag über. Am Abend jedoch vermischte sie oben in ihrer Kammer die Klänge seiner Mandoline, und die Sterne glänzten fast.

"Und doch bleibt' ich dabei, ich bin froh, daß er fort ist," sagte sie zu sich, und sie fing

an, fieberthaft zu wünschen, die goldene Krone mögliche kommen und die goldene Krone endlich auf ihre Stirn gebracht werden, und dabei ward sie zu ihrem Bieb ordentlich rauh.

Es war ihr, als fehlte ihr etwas in ihrem Leben, als wäre ihr das Thal, das die Berge um sie einschlossen, zu eng, sie kam sich wie eine Gefangene vor.

Sie singt an, sich vorzunehmen, fortzuziehen. Sie war kein Slave. Donna Rosa kannte sie, wenn sie nicht bleiben wollte, nicht halten. Es mußte da, wo die Hauserker herkamen und wohin das arme verlaufte Vieh hinzog, auch noch andere Ortschaften geben. Darum wollte sie fort und ihr Gott anderwo versuchen — nur hing sie so an den Bergen. Sie waren stets ihre Freunde gewesen, die einzigen Freunde, die sie außer den Kühen und Don Georges besaßen. Aber vielleicht, daß es anderswo keine Berge gab! Darüber war sie sich eben nicht klar.

Außer Signore Rosa wurden auch die anderen zu ihr unerträglich garstig. Man fühlte es unbestimmt heraus, daß sie Virginio abgewiesen hatte, und seine Schwestern wie alle Mädchen in dem ganzen Dorf hielten sie dafür, wenn sie freilich wohl auch noch bitterer gehabt haben würden, hätte sie auf ihn gehört. Ein anderes Mädchen wäre in seiner Besessenheit zu dem Priester gegangen, um sich Trost und Rat zu holen; Umlita tat dies aber nicht. Sie war zwar frum und göttelich in ihrer eigenen kalten, stillen Weise, allein sie war eine verschlossene Natur, die seinem Menschen, auch nicht einem Priester, einen Einblick in ihr Inneres gestattete. Und so verschloß sie ihren

Mund und warb, wie die Leute sagten, mit jedem Tag älter, stiller und schöner.

Entgegen dem toskanischen Gebrauch verschaffte Umlita ihren armen Stallgefangenen nicht Luft und Bewegung, sobald und so oft es anging; das heißt, sowie das Korn geerntet war und die Tiere hier und da, ohne Schaden anzurichten, weinen gehen konnten. Nach der Ernte rührte sie sie dann den ganzen Tag auf das Feld hinaus und ließ sie vom Stehen freigewordenen Giebler reden. Donna Rosa schalt darüber und hielt es Belästigung, hatte aber ebenfalls nichts dagegen. Nach der Weinlese endlich konnte das Vieh überall hin, es konnte keinerlei Schaden mehr thun. Und die frischen, hellen Herbstmorgnen, an denen die Wolken vor dem Winde flohen und die Hölle vergingen, dünktin Umlita, die dann mit sich ganz allein in der freien Luft war, eine köstliche Zeit.

Wie sie eines Tages wieder so mit ihrem Bieb draußen war, kam Netta Sari zwischen der Alten daher — Netta hatte eine Polonaise in der Hand. Sie blieb stehen und zeigte sie Umlita, mit der sie zu jeder andern Zeit kaum gehorchen hätte. "Schau! Sie sind neu! Und höchst — nicht wahr? Mein Großvater aus Montalvo brachte sie mir gestern Abend mit. Schöne Perlen gibt es in der ganzen Gemeinde keine —"

Umlita sah sie sich an. "Sie sind hübsch," sagte sie und kein Wort mehr.

"Hübsch — woh! Einmal hübsch findest du sie?" rief Netta erheitert. "Sie sind kostbar, für unter Band viel zu kostbar. Er hat sie auf der Juweliere-Bude selber gekauft!"

"Was habe ich davon?" verzehrte Umlita verdrossen.

"Du hast freilich nichts davon," höhnte Netta. "Würdest sie aber — was? — doch gerne haben? Hei, würdest du Virginio Donaldi damit zu blenden versuchen?"

Das Blut schoß Umlita ins Gesicht und das Feuer in die Augen. Sonris blickte sie auf die kleine Gestalt des andern Mädchens hinab.

"Ich? Ich? rief sie aus. "Bist du toll, Antonietta Sari? Ich? So höre denn du, die du dich um Virginio Donaldi grämst und härmst, daß er — er mich geliebt hat, daß ich ihn aber so von mir geweisen."

Dabei stieß sie einen Lachenzapsen vom Boden mit der Spitze ihres Fingers die grüne Berglinie hinab.

Netta erblickte. Sie kannte an der Wahrheit der verdecklichen Worte ihrer Nebenbuhlerin nicht zweifel.

"Sie magst mich so schlecht wie Ihr selbst sießt," sagte Umlita, ebenso ergrimmst über sich wie über die andere, und sie schlug ihre Faust mit der flachen, die sie in der Hand hielt und zog sie weiter hinauf auf die Höhe, wo die Tannen wachsen. Sie wußte, sie hätte nicht eitel gehandelt, das Geheimnis des fernen Soldaten so preiszugeben, aber dann tröstete sie sich wieder damit, daß eine Heilige an ihrer Stelle gesprochen haben würde und eine Heilige war sie noch nicht, dachte sie.

Netta Sari gingheim mit ihren Freien, aber die sie so glücklich gewesen war und die sie jetzt nicht wertvoller als die Gier eines Buchfinken dachten.

gramm der Reise Faure nach Russland verschrieben worden ist, scheint dieses selbst immer noch nicht festzu liegen. Wenigstens meldet man aus Paris: Am Sonntag trifft hier ein Kurier aus Petersburg mit dem vom Kaiserpaar ausgearbeiteten Programm für den Aufenthalt des Präsidenten Faure in Russland ein.

\* Für den Simplon durchstich genehmigte das Volk des Kantons Waadt einen Zuschuß von 4 Mill. Frank.

England.

\* Englisch-französische Streitigkeiten um Neu-Fundland geben der Morning-Post Anlaß, sich darüber zu ärgern, daß die Franzosen wieder überstrebende Ansprüche auf die westliche Küste von Neu-Fundland durchzusetzen suchen, wo ihnen dem alten Vertrag zufolge die Fischererechtshäme zusteht. Ein französisches Kriegsschiff habe länglich eine britische Bergwerks-Gesellschaft gewungen, den Bau einer Werft einzustellen. Das Blatt hofft, daß Lord Salisbury die französische Regierung telegraphisch um Ausklärung ersucht habe.

Dänemark.

\* Die Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Ingeborg von Dänemark findet am 27. d. in Copenhagen statt. Die Nevermählten treten darauf eine Reise nach Deutschland an, von wo sie am 7. September zurückkehren.

Spanien.

\* Der ruchlose Mord, der am Sonntag an dem spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo verübt wurde, legt die ganze gesetzte Welt in Bewegung. Der Mörder, ein italienischer Schriftsteller Michael Solli, gab in der Entfernung von drei Meilen drei Schüsse auf Canovas ab, von denen der erste dem Minister in die Miere ging und tödlich gewesen sein soll. Der Ministerialrat hält tödlich Schüsse ab. Der Kammerpräsident hält tödlich Schüsse ab.

Portugal.

\* In Portugal herrschen höchst unerquickliche Zustände. Nach aus Lissabon eingetroffenen Privatnachrichten sind in den letzten Tagen in Lissabon und mehreren anderen Provinzhäfen Neutereien ausgebrochen. Die Polizei mußte mit blanke Waffe einschreiten. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll mehr als 50 betragen. Mehrere hundert Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Balkanstaaten.

\* Den einzigen noch schwedenden Punkt in den Konstantinopeler Friedensverhandlungen bildet die Räumung Thessaliens. Insbesondere soll auch schon der Artikel darüber festgestellt und dem Sultan unterbreitet werden, der sich wohl nach einem Sperrtum zur Annahme bequemen wird. Der neue Artikel sieht eine prompte Bezahlung der ersten Rate vor, die Kriegsschädigung nach der Unterzeichnung der Präliminarien und die Offenhaltung von Bolz zum Zweck der Verstärkung der heimkehrenden türkischen Truppen fest.

Umlita.

\* Der Fürst von Bulgarien ist in Konstantinopel eingetroffen, um dem Sultan seine Erörterung zu bezeugen und die Bande der Freundschaft fest zu knüpfen". Der Fürst wollte zwei Tage dort verweilen.

\* In der Bulverheit in Rostschuk, die bei der Ankunft des Fürsten Ferdinand an das Fest in die Luft flog, sollten mehrere Millionen nicht mehr verwendbare Patronen aus dem letzten russisch-türkischen Krieg entleert werden. Die Zahl der Unfälle ist noch nicht genau festgestellt worden. Ein entlassener Arbeiter soll die Explosion aus Rache herbeigeführt haben. Das Gericht, daß es sich um ein Attentat gegen den Fürsten handelt, hat keinen Einheitspunkt.

\* König Milan, der zur Kur in Karlsbad

wollt, soll dort schwer erkrankt sein.

\* Obwohl schon soviel Tinte über das Pro-

Umlita.

4) Nach dem Englischen der Quiba v. A. Röhl.

(Fortsetzung)

Mitleid mit Virginio fühlte Umlita nicht, nicht im geringsten.

Am Morgen erfuhr sie, daß Virginio mitten in der Nacht auf und davon gegangen war und sich breit hatte, zum Frühstück nach Turin zurück zu kommen.

Seine Mutter war ärgerlich und weinte, er hatte ihr erzählt, sein Oberst hätte ihn plötzlich zurückberufen. "Und das auch gerade, wo ich für dich ein Lamm geschlachtet habe," sagte Donna Rosa und stand in ihrer Wut das Lamm zur Stadt hin auf den Markt und spießte ihren Haushalt nur mit Del und Bohnen ab.

Umlita lächelte; die Mutter sah ihr Lächeln und errötete.

Wie kommt du's wagen, du hochmütige Person," dachte Donna Rosa ingrimig, der es jetzt ein ebenso großer Nebenmut von Umlita schien, ihren Sohn abgewiesen zu haben, wie sie es für eine Rechtheit erklärt haben würde, hätte sie auf seine Worte gehört.

Aber sie sprach sich nicht aus, und Umlita verlor gleichfalls keine Worte.

"Ich bin froh — so froh, daß er fort ist," sagte sie sich ein Dutzend Mal den Tag über. Am Abend jedoch vermischte sie oben in ihrer Kammer die Klänge seiner Mandoline, und die Sterne glänzten fast.

"Und doch bleibt' ich dabei, ich bin froh, daß er fort ist," sagte sie zu sich, und sie fing

## Von Nah und Fern.

Berlin. Der vergangene Sonntag wird in den Annalen der Reichshauptstadt schwarz umröhrt werden müssen. Abgesehen von dem fürstlichen Unwetter, das die Stadt überflutete und viele Schädigungen im Gefolge hatte, wurde gleich am Morgen durch Säulenanschlag der Tod an der prostituierten Thiele bekannt, eine andere Dirne war unter Vergiftungsscheinungen einem Krankenhaus zugeführt worden, eine mit ihrer Familie aus der Sommerfrische zurückkehrende Dame häuslich sich in einem Anfall von Schwermutter aus dem Fenster und blieb sofort tot, ein Vater hatte sein Kind mit Petroleum abgestossen und wollte dasselbe anziehen; daran durch seine herzende Schwiegermutter gehindert, erholt er sich. In dieser Weise geht die Unglücks- und Beobachtungschronik der Weltstadt von diesem Tage weiter.

Bischöfliches. Am dem Sonnabend des Arbeitersangerbundes von Berlin und Umgegend, das am Sonntag in der Bischöflichen Brauerei stattfand, nahmen etwa 40 000 Personen teil. Zur Beförderung dieser Massen waren zahllose Stremmer und Gefährte aller Art gemietet; die Bahnverwaltung hatte Sonderzüge nach Bedarf gestellt. Die gesamte Gendarmerie des Kreises war nach Bischöfliches beordnet. Es bot sich indes kein Anlaß zum Einschreiten.

M. Gladbach. Jüngst hielt sich der Weißbischöf Dr. Schmid aus Köln im hiesigen Domkapitel auf, um zu predigen und die katholischen Schulen zu besuchen. Ein katholisches Blatt erzählte nun über den Besuch des Bischofs folgendes häbische Geschichtchen: Der Bischof sprach über die Meinung des katholischen Priesters am Altar und erklärte den Kindern die einzelnen Teile derselben nach Namen und Bedeutung. Seine oberen Weihgewänder, das die Bischöflichen I. H. S. aufweist („Jesus dominum salvator“), stellte der Bischof die Frage, was diese Buchstaben wohl bedeuteten. Juergt herzliche tiefe Stille im Klassenzimmer, als endlich ein kleiner Junge lachend zur Antwort gab: „Ich heiße Schmid.“

Torgau. Flüchtig geworden ist nach Verabschiedung bedeutender Unterschlagungen der hiesige Bürgermeister Girth. Vor kurzem war gegen ihn ein Strafantrag seitens der Gütinger Staatsanwaltschaft eingestellt worden, und zwar wegen eines Vergehens, welches er sich während seiner früheren Tätigkeit als Rechtsanwalt in Niederhessen zu schulden kommen ließ. Infolgedessen wurde Girth vom Amt als Bürgermeister suspendiert. Jetzt ist der selbe plötzlich verschwunden, und das Gericht, daß er sich Unterschlagungen städtischer Gelder habe zu schulden kommen lassen, bestätigte sich nur zu bald. Wie hoch die unterschlagene Summe ist, hat vorläufig noch nicht festgestellt werden können, doch soll dieselbe ziemlich bedeutend sein. Girth hatte sich nach der Schweiz gewandt, wo er sich vor Verfolgungen sicher wähnte. Er wurde in Sion (Kanton Wallis) verhaftet. In seinem Besitz befanden sich 10 000 M.

Paderborn. Die Unterschlagungen des Brauerei-Direktors Scheel in Koblenz haben die Höhe von 600 000 M. erreicht. Scheel hat nicht allein die Brauerei „Arimus“ in Konkurs gebracht, sondern auch eine Reihe von Beträgen begangen und viele Geschäftskleste um ihr Vermögen gefüllt. Die Niedersächsische Bank soll Scheel 240 000 M. geliehen haben; diese Summe dürfte als verloren zu betrachten sein. Scheel hat jährlich 35 000 M. für seinen Haushalt verbraucht.

Straßen. Seit Menschenbedenken haben die Brunnen der hiesigen Bürger immer genug Wasser geliefert, bis auf einmal dieser kostbare Stoff nicht mehr zu haben ist. In der Nähe der Mühle hat das Oberbayerische Wasserwerk schon seit längerer Zeit eine Pumpstation für seine Wasserversorgung gehabt, nun ist die Firma Thyssen u. Comp. mit ebenfalls Werke gekommen, und die Folge davon ist, daß der Bürgermeister das Wasser aus den Brunnen gesogen wird, sodas viele trocken sind.

Wien. In Erbenheim hat ein Biergärtner mit einem Revolver auf den Bürgermeister ge-

schoß, weil dieser einen Trupp Biergärtner nicht im Dorte dulden wollte. Der Schuß ging aber fehl und traf einen anderen Einwohner. Die Biergärtner flüchteten. Sie werden verfolgt.

Bonn. Am Sonntag morgen versuchte ein Herr in Weben auf einem schon fahrenden Personenzug Köln-Möncheng zu springen. Der Sprung mißlang, der Herr, ein Bergungsreisender aus Belgien, kam unter die Räder und wurde getötet.

Dillenburg. Im benachbarten Mittershausen erhob auf der Jagd der Landwirt L. verdecklich einen Jäger aus Hainichen. L. hatte damals für einen Wildbret geschossen.

Norden. Ein tragischer Unglücksfall, der die weitgehendste Teilnahme wachruft, hat sich auf der kleinen Nordsee-Insel Borkum zugespielt. Mehrere Damen und Kinder badeeten gegen Mittag am Damenstrand und zwar an einer Stelle, wo sich kleine Bodensenkungen befinden. Zwei Kinder verloren plötzlich den Boden unter sich, und auf ihr lautes Hilferufen eilten mehrere Damen herbei, darunter auch die Mutter der sich in Gefahr befindenden Kinder. Von vier Personen, die sich an dem Rettungswerk beteiligten, ertranken zwei, Mutter und Tochter. Der rath zur Stelle gebliebene Arzt stellte zwar sofort Wiederbelebungsversuche an, aber ohne Erfolg. Der auf Borkum anwesende Gatte bzw. Vater der Rettungsfürsten, ein Lehrer, hat die Leichen auf der Insel belassen lassen. Der Vorfall erregt insofern berechtigtes Aufsehen, als die vorhandene Bodensenkung, denen die zwei blühenden Menschenleben zum Opfer gefallen sind, nicht durch Zeichen bemerkbar gemacht worden waren.

Posen. Wie bereits gemeldet, ist vorige Woche der Regiments-Baumleiter Neumann vom 47. Inf.-Regt. wegen grober Untergeschlagenheit verhaftet worden. Seine oberen Weihgewänder, das die Bischöflichen I. H. S. aufweist („Jesus dominum salvator“), stellt der Bischof die Frage, was diese Buchstaben wohl bedeuten. Juergt herzliche tiefe Stille im Klassenzimmer, als endlich ein kleiner Junge lachend zur Antwort gab: „Ich heiße Neumann.“

Wien. Der Kautionschwinder Karl Viebe, der auch in Berlin seine Opfer suchte, ist in Wien, wohin er den Sitz seines Büros für „Inflationsgeschäfte“ verlegt hatte, verhaftet worden. Das „Konvolut“ des noch ziemlich jungen, aus Ungarn stammenden Betrüger besteht in einer Schafsstelle im Hause der Salzgasse. Sein letzter Trick war die Gründung einer Centralagentur für Arbeitsvermittlung, bei der es selbstverständlich wieder auf die Kautions der Stellenleuchten abgezählt wurde. Die Zahl der auf die Anzeigen und Offerten des Schwindlers hereingekommen scheint sowohl in Österreich wie in Deutschland keine kleine gewesen zu sein, da man bei der Festnahme L. neben ganzen Stöcken von „Geschäftsbüchern“, zahlreiche Wertpapiere, Sparlappenbücher, die als Kautions eingelassen waren, sowie eine erhebliche Summe barer Geldes bei ihm fand.

Magdeburg. Die 28. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde hier am Sonntag unter Teilnahme von 200 Mitgliedern abgehalten. Der Jahres-Rechnungsbilanz wurde genehmigt. Der Verein zählt 40 620 Mitglieder und besitzt 177 Hütten und 883 Hüttentreppen. Die Einnahmen des Jahres 1896 belaufen sich auf 268 145 M. und die Ausgaben auf 250 332 M.

Budapest. Die Stuppli des im Bau begriffenen Stadthauses in Stolzenberg ist eingezäunt. Soweit bis jetzt festgestellt, sind vier Arbeiter getötet und drei schwer verwundet, vier gehen noch unter den Trümmern.

Paris. Aus Saint-Dié (Vogesen) wird gemeldet, daß eine Bande Trunkenbolde, ungefähr 15 an der Zahl, worunter ein beruhmter Korporal der in solchen Scherzen außergewöhnlichen Marine-Infanterie die Beamten des Bahnhofspersonals thäglich angegriffen habe. Diese waren gezwungen, sich zu verschaffen und die Verlagerer wurden nur durch das entschiedene Auftreten des Bahnhofspolitiers, der mit einem Revolver drohte, zurückgebracht. Nun stützte die Bande auf den eben eingetroffenen Güterzug, wobei Brotomotivführer und Heizer die Flucht ergriffen, um nicht vielleicht todschlagen zu werden.

Leipzig. Das Reichsgericht verworfen am Montag die Revision des Frhns. v. Lützow,

Dann brachte sie ihresgleichen in eine Gewebefabrik und drehte hier einen Arbeiter schwer. Die Ankunft der Gendarmerie hielt die Leibwächter vor weiteren Ausschreitungen ab. Während der Nacht wurde der Bahnhof militärisch besetzt. Das Gericht ist auf dem Thatort eingetroffen. Die Hauptleibwächter sind in den Händen der Polizei.

Für Menkit und dessen zahlreiches militärisches Gefolge wird, da er von März bis Ende Juli 1900 in Paris zu weilen beauftragt, ein eigenes Palais errichtet werden.

Bern. Die Leiche des Genuesen Descalzi, welcher vor den Augen seiner Frau in den 50 Meter tiefen Morteratschgrat (Graubünden) stürzte, wurde nach längerem Suchen gefunden. Der Kopf war zertrümmt.

Mailand. Am Sonntag früh 6 Uhr hat sich auf der Linie Como-Varese bei Malnate ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge ereignet. Es handelt sich um einen von Varese kommenden Personenzug und einen Sonderzug aus Mailand mit 600 Pilgern, die das Heiligste Mariä Heiligtum bei Laveno aussuchen wollten. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt vier, die der Leichtverwundeten wird auf 10 angegeben. Man hoffte, den Dienst noch am Sonntag wieder aufzunehmen zu können.

Warschau. In Skierewitsch wurde dieser Tage ein gewisser Temerson verhaftet, der große Bogen-Brief- und Stempelmarken nachgemacht hatte und in dessen Besitz man sehr kostbare Maschinen fand. L. hatte einen gewinnbringenden Handel mit diesen gefälschten Wertzeichen betrieben.

Sofia. Die ersten Nachrichten über die Verluste an Menschenleben bei der Explosion des Pulverbals in Russland stellen sich glücklicherweise als stark übertrieben heraus. Immerhin haben 22 Personen sofort und 29 schwerverwundete später ihr Leben eingebüßt, während mehr als 60 noch in Lebensgefahr schwelen.

## Gerichtshalle.

Bernburg. Der Lehrer Mengelbier aus Kleinpolen, ein noch junger und unerprobter Mann, war vor längerer Zeit vor das Amtsgericht zu Bernburg geladen worden, um dort als Zeuge vernommen zu werden; er legte den Weg von seinem Wohnsitz bis nach der Stadt vor dem Stadttor zurück, gab aber, über seine Auslagen befragt, an, er habe einen Wagen benutzt und für denselben vier Pfund gezahlt. Der geforderte Betrag wurde ihm ohne Bedenken ausgezahlt, später wurde aber die Sache bekannt und M., der sich nur damit herausreden wollte, er habe die 4 M. als Entschädigung für die Abnutzung der Maschine bebracht (I.), mußte sich dann wegen Beitrags erst vor dem Schöffengericht zu Bernburg und dann vor der Strafkammer in Dessau verantworten. Da der Strafprozeß mit einer Verurteilung M.'s zu Gefängnisstrafe endete, war schon damals die Einleitung eines auf Dienstuntauglichkeit hinzielenden Disziplinarverfahrens, wie sie nun tatsächlich auch erfolgt ist, vorausgeschehen.

Heilbronn. Im Oktober 1896 stellte der Weingärtner Franz August Bauer in Neckarsulm beim Kommando des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Leutnant Rabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Illmensee seinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Jetzt wurde vom Kriegsgericht am 4. Februar 1897 der Leutnant Rabe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einer Gedignisstrafe von 4 Monaten verurteilt, wobei die am 18. Dezember v. begonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urteil hat am 5. März die Bestätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des deutschen Kaisers erhalten; am 10. April ist Rabe dem Militärgesetz auf dem Hohenasperg in „bürglicher“ Kleidung eingeliefert worden.

Leipzig. Das Reichsgericht verworfen am Montag die Revision des Frhns. v. Lützow,

der am 4. Juni vom Schwurgericht in E wegen Betriebs und Urkundenfälschung zu fünf Jahren verurteilt worden war. Die beiden Beschwerden waren fast nur jesuatischer Natur und erwiesen sich sämtlich unbegründet.

## Gutes Allerlei.

Mit Malak eines Postenfasses, bei einem russisch-polnischen Landarbeiter gekommen war, wird amüsierend die Erinnerung in Erinnerung gebracht, daß bei derstellung ausländischer Arbeiter, die in den letzten 10 Jahren erfolgte wirkliche Impfung nachweisbar oder die sofortige Impfung begw. Wie Impfung vorgenommen ist.

Gente-Versicherung. Versichert den wundersamen Geniegen gegen Feuergefahr rufen wir auch in der gegenwärtigen Gente unteren Landwirten mahnen zu. Wie mancher Arbeiter ist schon fast an den Betrieb gekommen weil er aus unverantwortlicher Nachlässigkeit seine Gente an Getreide in Gefahr oder die abgelaufene Versicherung rechtzeitig erneuert hatte. Jebermann wird leider unumstößliche Thatache anerkennen, gerade nach beiderer Gente die Brände sich heimlich mehren.

Bergstürze durch Pflanzen sind der Kinderwelt im Sommer leider keine seltenen Fälle. Da ein schnelles Eingreifen jederzeit geboten ist, so seien für die einzelnen heimlich bliebenden Pflanzengifte gelten für Bitterkastanien Eissig und Bitterkastanien mit Wasser verdünnt; für Tollkirsche starker Kaffee oder Kaffeewasser, wobei außerdem kalte Umschläge auf die Füße zu legen sind; für Stechpalme Eissig in Bitterkastanien; für Nachtschatten Lohensau-Pastorat; für blauen Eichhörnchen Kaffee, Wein und Eissig; für Küchenchelle ebenfalls das leichter schwärzende Nichtwurz außer schwarzem Kaffee setzte Tee. Gegenmittel gegen den roten Finge hat bilden Kaffee, Eissig, Wein und Kaffee dazu können kalte Umschläge des Kopfes zur Anregung vorgenommen werden. Dieselbe Mittel sind bei Bergstürzen durch den geschilderten Schierling anzuwenden. Das große, gellähmende Schößkraut erfordert Kampfer, während bei Wolfsmilch laue Milch oder auch Eissig gute Dienste leistet. Bei Obstsalat sind Kaffee und Pflanzentüpfen angebracht und bei der Herbstzeit ist neben Eissig auch Honig zweckmäßig. Natürlich ist außerdem sofort zum Arzt zu eilen, da es sich bei allen den empfohlene Mitteln nur um eine einfache Gegenwartung gegen die einzelnen Gifte handeln kann.

Romische „Läuse“. Passionierter Radle (beim Klavierspiel Pedal treibend): „Der Lausend heute komme ich gar nicht von der Stelle.“ Wer erfand den Regenschirm? Diese Frage wird wahrscheinlich nie gelöst werden, aber es erscheint ziemlich sicher, daß dieser nützliche Gegenstand ursprünglich aus China kam. In Europa war er bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts unbekannt. Erst der englische Forschungsreisende John Hanway brachte das erste Exemplar aus dem Osten mit nach London. Das Vorurteil gegen die Neuerung war in London so stark, daß Hanway in den folgenden Jahren nach seinem ersten Auftritt in der Metropole sich nur unter dem Schutz der Polizei auf die Straßen hinauswagen konnte. Die Leute nannten ihn einen „Schildkröten“ und die Straßenjungen pflegten ihm selbst im starken Regen pfiffig und johlend nachzuhauen. Das erste Gescheinen eines Regenschirms in Paris brachte unter der Kunst der Säulenträger nahezu eine Revolution her vor. Man befürchtete, daß die Errichtung der tragbaren Säulen den Todesstich verursachen würde, was sich später bewahrheitete. Trotz der großen Opposition eroberte sich der Regenschirm langsam aber sicher die zivilisierte Welt.

Umlita hatte ihre Blache, aber sie war doch nicht mit sich selbst zufrieden. Sie war, wie sie hinter ihren Tieren den Tannenwald hochkletterte, dringlich und verstimmt. Was habe ihr Virginio nach allem Blöds gehabt, daß sie ihr so verrückt und der Lächerlichkeit preisgab.

Es war gerade die Zeit der Weinlese. Die Traubenernte war gut, und überall im ganzen Land herrschte dankbare Heiterkeit unter den Menschen, und abends, wenn die Arbeit vorbei war, wurde lustig gefungen und Tambourine gespielt und getanzt und gelacht.

Umlita arbeitete den ganzen Tag mit auf den Weinbergen, aber wenn der Abend kam und der Jubel begann, schloß sie sich in ihrer Kammer.

Netta Sari tanzte am allen Orten, daß die Berliner auf ihrem wollenden Buhen sprangen.

„So liebt sie Virginio,“ dachte Umlita tief verzweiflicht. Hätte sie ihn geliebt, sie hätte nicht so herumtrödern mögen!

Als die Leute bei Signora Rosa vorbei war, wollte die heimliche Blüte es sich von seinem anwerken lassen, wie sich sich innerlich um ihren fernsten Sohn gründete. Sie veranstaltete ein großherziges Empfehlungsfest denn je und lud dazu alle Welt zwei Weilen in der Runde ein. Niemand sollte erraten, dachte sie bei sich, daß ihr Lieblingssohn von einem Findelkind den Stock bekommen.

Sie besaß Umlita, bei dem Fest angezogen zu sein, und Umlita gehörte auch. Sie war mit ihren bunten, polierten Augen und ihrem im Komponistisch leuchtenden Haar die Schönste des Tages, aber die Berliner wagten sich nicht in

ihrem ehrlichen Haus verloren gehen zu müssen. Sie erklärte laut, ihr ganzes Gehöft absuchen zu wollen, nahm eine große Deckenlampe und trug sie treppauf und treppab. Und alles folgte ihrem Beispiel, doch zu finden war nichts.

„Wir haben alles durchsucht,“ rief sie in Verzweiflung.

„Nur die Bogenkammer noch nicht,“ meinte Netta leise, und dann hiß sie sich auf ihre Lippe und schien die Worte zu bereuen.

„Wie soll es dort hinauf kommen?“ fragte Signora Rosa. „Glaubst du, es ist hinaufgelöscht?“ Über wenn du willst suchen wir auch dort.“

Sie ging selbst mit einer von ihren Töchtern und Netta die leiterartige Stiefe hinauf, die aus der Rüste in den Kuhstall führte. Umlita war, müde von der Tagesarbeit, fest eingeschlafen und wachte auch bei ihrem Eintritt nicht auf; den schönen Kopf in den Armen, lag sie auf dem Strohschutt da.

Der alte Auge trennende Blickelein wachte sie endlich auf. Sie fuhr erschrockt, geblendet und verwirrt hoch. „Was ist los?“ rief sie her vor, und sie mußte gleich an ihre Blüte denken. „Netta hat ihr Halsband verloren,“ sagte Signora Rosa, „das wir natürlich hier oben auch nicht finden werden. Aber um sie aufzufinden zu stellen —“

Der Satz kam nicht zu Ende, denn wie Umlita sich auf ihrem bloßen, sonnengebräunten Rücken aufstellte und sie mit großen, verwunderten Augen anstarzte, rollte plötzlich eine einzelne kleine weiße Perle aus dem Henkelgitter unter ihr heraus und blieb in dem Licht der

lampe auf. Es war eine Perle. Netta lächelte auf sie zu zu.

„Ist es eine von den meinen?“ rief sie an ihr Gesicht und schaute.

„Siehe auf, Umlita!“ sagte sie rauh. Umlita erhob sich, und Signora Rosa durchwühlte in den Händen hastig das Hemd, auf dem sie gelegen. Nach einer Weile zog sie das Halsband Netas heraus. Die Schnur des selben war gerissen, und die Perlen waren losgekommen.

„Oh, du Diebin!“ kreischte Netta, während sie Donna Rosa auf das Hemd legte und mit verzogenem Gesicht aus dem Jede Hande gezwungen.

„Es ist unmöglich,“ flammte sie. Netta starrte auf die Stiege geritten. Umlita stand vor dem Blick ihrer breiteten Augen und sah sie mit verstecktem Gesicht an.

Signora Rosa rieb die Blüte festig mit ihrem Fuß zu. „Hinunter! Was habt ihr hier oben zu suchen?“ rief sie ihren Gästen raud zu, und dann wandte sie sich noch rascher an Umlita. „Wie kommt das in dein Bett?“

„Das,“ stieß Umlita blöde her vor. „Was? Kann ich es denn wissen?“ „Aber ich weiß es,“ erklärte Netta bestimmt, die Berliner vor ihr schüttelnd. „Du hast sie geklöppelt, daß sage ich dir. Und ich verlange Gerechtigkeit, Signora Rosa — Gerechtigkeit. Es ist ein Schimpf für Ihr ehrliches Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

In Deutschland geschützte Gegenstände dürfen nicht vom Ausland eingeführt werden.

Originalmitteilung vom Patentanwalt Sach<sup>1</sup>), vereidigter Rechtsanwalt für Patent- u. Gebrauchsmusterschutz am Königl. Landgericht Leipzig.

Es wird nicht selten angenommen, daß durch den Besitz eines gewerblichen Schutzzertifikates, sei dies Patent oder Gebrauchsmusterschutz, nur das Verbesserungszertifikat für wirtschaftliche Herstellung innerhalb des deutschen Reiches gewährt sei und entsprechend eine Einführung von im Ausland gefertigten Gegenständen, die aber in Deutschland Schutz genießen; als unlängst erachtet werden. Diese Annahme ist in allen Punkten anzutreffen.

Durch Gebrauchsmusterschutz sowie durch Patent wird nicht allein dem Schutzhaber das Herstellungszertifikat, sondern alleinig die Berechtigung der Benutzung und des Betriebes usw. Freihaltung der geschützten Gegenstände gewährleistet.

Es ergiebt sich hieraus ohne Weiteres von selbst, daß von Ausland her die in Deutschland geschützten Gegenständen je ohne Erlaubnis des Schutzhabers nicht eingeführt werden dürfen. Geschieht die unerlaubte Einführung aber dennoch, weil der im Ausland wohnende glaubt, durch das deutsche Recht nicht geahndet werden zu können, so ist trotzdem eine Belangung aller Dingen in Deutschland wohnenden Personen oder Firmen möglich, welche sich mit dem wirtschaftlichen Betrieb der vom Ausland her eingeschafften, in Deutschland geschützten Erzeugnisse befassen.

Der Verfasser ist gern bereit, den Abponenten der "Auerhahns-Zeitung" kostenlose Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzzertifikates zu erteilen.

Jetzt zur Himbeerzeit dürfte vielen Hausfrauen ein Rezept zur Bereitung von Himbeersaft willkommen sein, das der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau verbürgt: Die Himbeeren werden gepflückt, einen Tag stehen gelassen, ausgepreßt, ordentlich. Der Saft muß nun gut aufgekocht, der Raum, in dem der Saft steht, eine gleiche Temperatur von 16—18 Gr. R., die Garung dauert fünf bis sechs Tage. Den richtigen Zeitpunkt zu erkennen wo die süßmischige Garung vorbei und wo der Saft am klarsten, kommt erst durch die Nutzung. Es wird nun vorausichtlich die überaus ausgestrahlte Hefe abgenommen und der Saft von der unteren Hefe abgesiezt, sobald in dem sonst klaren Saft etwas von der sehr leicht beweglichen unteren, aufsteigenden Hefe hineinkommt und denselben trübt, muß derselbe filtriert werden. Der so gewonnene klare Saft wird nun mit Zucker aufgekocht und zwar vom Kochen an etwa eine halbe Stunde ständig eingekocht. Der Zuckerauszug darf mir aus allerbestem ungeblauerten Kaffinade bestehen und muß man während des Kochens gut abschütteln. Die Pharamaloppe an, auf 1 Kilogramm vergorenen Saft 1,5 Kilogramm Zucker nehmen, ich finde dieses zu süß und nehme jetzt auf 1 Kilogramm nur noch 1,25 Kilogramm Zucker. Nach Fertigkochen wird der Saft gleich heiß in gut gespülte Flaschen gehoben, verkorkt und versiegelt und hält sich so jahrelang.

(Unter günstigeren Bedingungen) in dem deutschen Publikum niemals eine wahrhaft gebiegte Unterhaltungskette von ernsten literarischen Werten geboten worden, als durch "Auerhahns Bücherschopf" (Berlin, Hermann Häggel Verlag). Jg. 20 Pfg. bietet diese Sammlung städtische, gut ausgestattete, illustrierte Vände von ca. 128 Seiten, deren jeder abgeschlossenen Werte besser Autoren des Ju- und Aus-

landes enthalt. Billiger als die Preisgebühr der Deutschen Bibliotheken, werden sie die Bekanntheit der neueren Autoren in alle Kreise tragen. Band 1 enthält eine spannende Geschichte aus den bayerischen Bergen von Arthur Achleitner, berichtet "Das Jochkreuz", die mit ihren starken Effekten, anziehenden Bilderschilderungen bei kräftig fortwährender Handlung bis zur letzten Seite fehlt. In den Hörz verlegt und Band 2 "Am Stein" von B. Benz (Vater der Gartenlandbundgeschichte von Berlin-Holzhausen), der uns eine简明e Familiengeschichte von poetischem Duft erzählt. Spannende Wendungen scheinen die Helden bis zum Schluß trennen zu sollen, bis endlich eine natürliche Erklärung zu befriedigendem Abschluß führt. Von den Autoren sind Vorrede und Selbstbiographie beigegeben, zu dem ist jeder der Bände mit vielen Illustrationen von R. A. Jaumann bezw. Otto Hirschfeld geschmückt.

Seitens hat ein Institut einen so schnellen Aufschwung genommen, wie die Bauteile in Döbeln. Sie verbindet denselben hauptsächlich den Empfehlungen ihrer Schüler und deren Eltern. Die Schule blüht in 4 Semestern junge Techniker im Hoch- und Tiefbau zugleich aus. Der Eintritt erfolgt Mitte April oder hauptsächlich Mitte Oktober und ist zur Aufnahme nur gute Volksschulbildung und eine praktische Tätigkeit während mindestens eines Sommers erforderlich. Prospekte werden auf Verlangen durch den Direktor A. Scheerer unentgeltlich zugeschickt.

#### Schluss der Sommersaison, Restausverkauf.

|                                    |                                     |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Bommersstoff, waschbar, sat. Qual. | 28 Pf. pr. Mtr. s. Kleid f. M. 1,00 |
| Sommerstoff,                       | 35 "                                |
| Sommer-Neuvassat, doppelt.         | 50 "                                |
| Alpaca-Neuvassat,                  | 75 "                                |
| Crepone - reine Wolle, doppelt.    | 85 "                                |

verbinden in einzelnen Preisen französ. in's Hauss.

Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.

Die schönen Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingestellt.

1) Muster auf Verlangen französ. Modelbilder gratis.

Berandaus: DETTINGEN & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug f. M. 5,85 Pfg.

M. 3,75 Pfg. Choriot zum ganzen Anzug f. M. 5,85 Pfg.

## Quittung.

In unserer Sammelstelle für die Wasser-Geschädigten gingen ferner ein: von Herrn C. Schmidt 1 M. 20 Pfg.

Gaben werden jederzeit gern entgegengenommen.

Hochachtungsvoll  
Expedition der Auerhahns-Zeitung.

#### Packet 10 Pfg.



#### Teichels

#### Karlsbader

#### Kaffee-Zusatz

schmeckt

vorzüglich.

Überall käuflich.

Art-Café-Fabrik Elslein-Dresden.

#### Spurlos verschwunden

in alle Hauteureigkeiten und Haushaltsschlüsse, wie Kleider, Tücher, Kissen, Blümchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von:

#### Bergmann's Carbolic-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. in Radebeul Dresden.

[Schwamme: Zwei Bergmänner].

1 Stück 10 Pfg. bei Apotheker zu kaufen.

Wäschewangeln,

Wasch- und Wringmaschinen, bester und solidester Construction, für jeden Bedarf, liefert unter voller Garantie die Fabrik von F. P. Thiele, Chemnitz. Ratenzahlungen gestattet. Alte Mängel nehmen mit in Zahlung. Prämiiert im In- u. Auslande.

#### Asthma- u. Rheumatismus:

Leidenden wird das erprobte Austroncal bestens empfohlen. Selbst Leute, welche schon lange Jahre an dieser Krankheit leiden, sind durch Gebrauch meines Austroncal davon befreit worden. Kunststoff gibt keinen und portiofrei.

Ettm. Max Probst, Ailingenthal 1. C. Nr. 28.

#### Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall französ.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

## Schiessereidecker-Geschäft

unter Führung meines Schwagers August Walther in gewohnter Weise wie zuvor fortbetrieben und bitte bei vor kommendem Bedarf um gütige Unterstützung.

Neubauten sowie Reparaturen werden zu jeder Zeit gut und pünktlich ausgeführt. Hochachtungsvoll ergeben.

Marie verw. Walther,

Aue, Auerhammerstr. 1.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrsszeit mit Haarlemer Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franco und zollfrei:

30 Blumenzweige, über 40 für Toptulpen, ob. 50 f. Garten ob. 120 kleine Tulpen f. Topftulpe, ob. 200 kleine Tulpen f. Garten, ob. 1 Zimmer-Kollektion ob. 120 Stück, ob. 1 Garzentroll, ob. 200 St., ob. 1 Roll. f. Zimmer u. Garten ob. 160 St. (enth. prächtige Auswahl von Hyaz., Tulpen, Margeriten, Crocus, Scilla, Schneegl. etc.)

Preislisten u. Kulturanweisungen gratis u. franco.

Blumenzwiebelzüchterei Huis ter Duin, Noordwijk bei Haarlem.

Inhaber: WILHELM TAPPENBECK.

#### Berehrte Hausfrauen!

## Der achte Franck

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift

Heinrich Franck Sohne  
Ludwigsburg etc. Basel Mailand.  
Linz a. d. Donau, Kaschau, Agram, Bukarest.



#### ist der allerbeste Caffeezusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigen, nahrhaften Caffee von hochseinem Geschmack und schöner Farbe.

• Kaufen Sie daher das "Beste" es ist und bleibt das "Billigste."

Ein energischer und zuverlässiger

#### Metalldrahtziehermeister,

der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Bronzedraht in Massenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legierungen vertraut ist, wird zu engagieren gefragt. Offerten mit Zeugnissabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre G. S. 701 die Expedition d. Bl.

## Geübte Plätterinnen

für Herren-Umlegfragen erhalten sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei

Friedrich von Lom,  
Wäschefabrik, Rodewisch.

#### Schlafstellen | Stube u. Kammer

sind offen in Aue, Bodauerstraße mit Zubehör ist zu vermieten Nr. 7, 8 Treppen.

Bodauerstraße 8, Aue.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der "Auerhahns-Zeitung" (Emil Hegemann) Aue.